



Predigt 7. Januar 2024



Jeremia 29,11 / Weitere



Daniel Ott

Gedanken zum neuen Jahresthema «Hoffnungsvoll»

Einleitung

Schon seit ein paar Jahren sind wir jeweils mit einem **spezifischen Jahresthema** unterwegs. Man könnte auch von einem „Motto“ sprechen. Ein Motto ist so etwas wie ein Leitgedanke oder ein Leitwort, das uns eben leiten soll im neuen Jahr. Es gibt uns einen Fokus.

Unser Jahresthema 2024 lautet „Hoffnungsvoll“.



Gedanken zum Jahresthema

Der Vers zum Jahresthema steht in Jeremia 29,11:

«*Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung*» (nach der Übersetzung «Neues Leben»).

Der Kontext für diesen Bibelvers bildet das Exil (die Gefangenschaft) des Volkes Israel in Babylon. Da verheisst Gott dann auch, dass er sein Volk Israel wieder aus allen Völkern sammeln und in das Land Israel zurückbringen wird. Lesen wir kurz rein:

Denn ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe, spricht der HERR. Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung. Wenn ihr dann zu mir rufen werdet, will ich euch antworten; wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir verlangt, werde ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR. (Jeremia 29,11-14a)

Ich will euch ein paar (unfertige) Gedanken zu diesem Jahresthema weitergeben. Wir stehen am Anfang dieses Jahres. Da gibt es noch viel zu entdecken!

Hoffnung beginnt mit Gott: ICH gebe...

Es heisst „ICH gebe euch Hoffnung...“ Echte Hoffnung beginnt immer bei Gott. Hoffnung beginnt nicht bei mir oder mit mir. Sondern mit der **wahren Quelle der Hoffnung**. Paulus wünscht den Christen in Rom folgendes:

Darum ist es mein Wunsch, dass Gott, die Quelle aller Hoffnung, euch in eurem Glauben volle Freude und vollen Frieden schenkt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer unerschütterlicher wird. (Römer 15,13)

Von wo erwartest du Hoffnung? Auf was setzt du deine Hoffnung? Im Psalm 130,5 lädt Gott uns ein, von ganzen Herzen auf ihn zu hoffen:

Ich hoffe auf den HERRN von ganzem Herzen, und ich vertraue auf sein Wort. (Psalm 130,5)

Diese Jahreslosung lädt uns ein, unsere ganze Hoffnung auf den Herrn, unseren Gott zu setzen. Glaubst du, dass Gott dir Zukunft und Hoffnung gibt? Glaubst du diesem Bibelwort, vertraust du auf dieses Wort von Gott? Ich lade dich ein, das zu **glauben** in diesem Jahr. Nimm eine Glaubensperspektive ein. Schaffe einen Raum für den Glauben, dass Gott dir Zukunft und Hoffnung schenkt.

Gott GIBT Hoffnung

Es heisst nicht: Ich möchte, oder ich würde, oder ich darf, oder... Wir Schweizer lieben ja den Konjunktiv... Gott spricht nicht im Konjunktiv. Gott ist konkret und direkt: **Er gibt dir und mir Hoffnung!** Das ist kein „vielleicht gibt er dir“. Oder ein „ich würde ja wenn ich könnte“. Es ist eine Zusage und eine Verheissung Gottes. Und der Kontext des Bibelverses (das Volk Israel im babylonischen Exil) zeigt uns: Gott steht treu zu dem, was er sagt! Gottes Gerechtigkeit ist seine Treue! Was er sagt, zu dem steht er. Die Vergangenheit ermutigt für die Gegenwart und die Zukunft.

Ich gebe EUCH Hoffnung

Gott spricht die Gemeinschaft an. Er spricht immer auch sein Volk an. Klar, Gott spricht uns Menschen auch persönlich an. Er gibt auch dir und mir persönlich Hoffnung. Gerade auch, wenn wir allein und einsam sind. Aber Gott hat immer sein Volk und die Gemeinde im Blick. **Hoffnung ist in der Gemeinschaft zu finden!** Das bedeutet für uns als Kirche, als

Gemeinschaft von JesusnachfolgerInnen: Wir sind eine **Hoffnungsgemeinschaft!** Und das sich bewegen in dieser Gemeinschaft ist eine Quelle der Hoffnung. Weil Gott, die Quelle der Hoffnung, sich entschieden hat, dass er in der Gemeinschaft wohnt. In der Mitte seines Volkes. Es ist für mich kein Zufall, dass Gott hier mit diesem „euch“ das Volk als Ganzes anspricht.

Hoffnung hat mit der ZUKUNFT zu tun

Gott gibt uns eine Zukunft. Hoffnung und Zukunft werden da in einem Atemzug genannt. Hoffnung hat nicht primär mit der Vergangenheit zu tun. Nicht einmal zuerst mit der Gegenwart. Das heisst für mich persönlich auch: Nicht deine Vergangenheit bestimmt dich. Nicht das, was in der Vergangenheit schiefgelaufen ist. Mit Gott kann man immer neu anfangen. Weil Jesus ist uns in der Auferstehung vorangegangen und er hat damit in gewisser Weise die Zukunft vorweggenommen. Deine Hoffnung lebt nicht von der Vergangenheit und auch nicht von dem, was du jetzt in der Gegenwart siehst. Sondern, das was dir Gott von der Zukunft her verheisst! Von Jesus, der uns aus der Zukunft entgegenkommt! Hoffnung ist nach vorne gerichtet. Wir leben vorwärts!

Schaut nach vorne, denn ich will etwas Neues tun! Es hat schon begonnen, habt ihr es noch nicht bemerkt?

Hoffnung von Gott bekommen hat zur Folge: Ich lebe Jesus entgegen. Wir leben dem Jesus entgegen, der uns aus der Zukunft entgegenkommt! Jesus kann immer, jederzeit etwas Neues tun in deinem Leben. Gott will dir eine Zukunft schenken.

Hoffnung ist auf JESUS fokussiert

Ich weiss nicht, was dir beim Anblick dieses Jahresbildes durch den Kopf geht. Wirkt das Bild ein wenig düster? Die dunklen Wolken, die stürmische See mit den Wellen... Ja, wir leben in stürmischen Zeiten. Das können wir schon so sagen. Und ich finde, wir müssen uns keine Illusionen machen: Es wird noch stürmischer werden. Aber was ist das wirklich prägende in diesem Bild?

Prägend ist doch der **Leuchtturm!** Das Licht, das in der Dunkelheit scheint. Und wir wissen von Weihnachten her: Jesus ist das Licht der Welt! Und dieses Licht gibt Orientierung! Gerade in stürmischen Zeiten. Dafür ist doch ein Leuchtturm da!

Was meint denn eigentlich Hoffnung? Das ist ja ein grosses Wort. Wie würdest du das jemandem „übersetzen“, der dich danach fragt? Dazu ist mir ein Gedanke aus folgender Begebenheit wichtig geworden:

Einem Missionar in Papa Neuguinea wurde in einer für ihn persönlich sehr schwierigen Zeit bewusst,

dass es in der Papuasprache kein Wort für Hoffnung gibt. Er hatte gerade seinen einjährigen Sohn verloren und war in tiefer Trauer. Die Dorfbewohner beobachteten ihn, während er einen kleinen Sarg zimmert, und sie kommen mit dem Missionar ins Gespräch. Sie sorgen sich, ob der Missionar nun fortgehen wird. Denn sie wissen, dass er in seiner Heimat noch drei Kinder hat. Aber der Missionar macht klar, dass er mit seiner Frau hierbleiben wird. Das verstehen die Dorfbewohner nicht so richtig und sie wundern sich, dass sich der Missionar nicht sorgt, sondern darauf vertraut, dass alles, auch seine anderen Kinder, in Gottes Hand sind. Darauf sagt ein Dorfbewohner zu dem Missionar: «Was seid ihr Jesusleute doch für Menschen. Ihr fürchtet den Tod nicht, und ihr könnt durch den Horizont sehen!» Und in eben diesem Moment fällt dem Missionar ein, dass es in der Papuasprache kein Wort für Hoffnung gibt. Das war ein gutes Wort für Hoffnung. **Hoffnung haben heisst, durch den Horizont sehen.** Dorthin sehen, wo Jesus ist – die Hoffnung für die ganze Welt.

Hoffnung heisst: Durch den Horizont zu sehen! Hoffnung heisst: Durch die Wolken zu sehen, durch die Stürme zu sehen. Und was sehen wir dort? Jesus, das Licht der Welt. Jesus, der uns Orientierung gibt auch in den Stürmen des Lebens.

Schluss/Fazit

Ich wünsche uns, dir und mir, dass wir hoffnungsvoll in dieses Jahr gehen. Was immer du denkst, redest und tust; denke, rede und tue es hoffnungsvoll! Wir folgen Jesus nach. **Und wie folgen wir Jesus nach? Hoffnungsvoll!** Voll von Hoffnung! Ich wünsche dir ein Jahr voller Hoffnung. Ein Jahr, in dem du (noch besser) lernst, **durch den Horizont zu sehen.** Und ich wünsche mir das für uns gemeinsam. Dass wir immer wieder gemeinsam durch den Horizont sehen.

Amen!

© Chrischona Stammheim, 2024
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch